

**Losungsandacht für den 21.8.2020 –
Jes. 47,13 Du hast dich müde gemacht mit der Menge deiner Pläne.**

Mt 18,1-3

Die Jünger traten zu Jesus und sprachen: Wer ist nun der Größte im Himmelreich? Und er rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn Ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Liebe Gemeinde!

Dieser Sommer ist anders. Was hatten wir nicht alles für Pläne. Mein ganz normales Leben fehlt mir. Das Stadtfest in Zweibrücken und das Treffen mit Freunden dort. Die Auslandsreise. Die Grillabende bei der Feuerwehr

Ich habe es im Laufe meiner fast 60 Lebensjahre gelernt, dass mein Leben so oder so aussieht. Ich habe mich damit eingerichtet. Dankbar, dass es mir möglich ist, so zu leben. Das wohl. Aber eben auch irgendwo im Hinterkopf der Gedanke, dass ich es genauso haben möchte.

Aber mal ehrlich: Möchte ich es genauso haben? Wenn ich an die vergangenen Sommer zurückdenke, so muss ich zugeben, dass mir manchmal alles zu viel war. Noch eine Chorprobe. Noch ein Abend bei den Landfrauen, noch eine Gemeinderatssitzung, noch ein Treffen mit Freunden, noch ein ehrenamtliches Engagement....Und am nächsten Morgen wieder frisch zu Arbeit? Haben wir die Schraube nicht manchmal zu weit gedreht und wussten nicht mehr, wie aus dieser Nummer wieder rauskommen? Nun mussten wir zwangsweise zurückfahren. Jedenfalls manche von uns. Andere sehen es ja gar nicht ein. Wenn ich mir beispielsweise den Parkplatz am Outlet ansehe, dann möchte ich gar nicht wissen, was dort oben derzeit los ist.

In unserem Predigttext richtet der Prophet harte Worte an das Volk in Babylon. Nachdem die Israeliten das Exil dort verlassen haben, geht Jesaja in Gottes Auftrag mit den Babyloniern ins Gericht:

„Ihr werdet sehr hart zu spüren bekommen, dass ihr nur nach eurem eigenen Gutdünken gelebt habt“

So sagt Jesaja im Text, der dem heutigen Losungswort folgt: „Fragt lieber nicht bei den Sterndeutern und Weissagern nach, was auf euch zukommt“

Ich fühle mich getroffen. Ich möchte lieber gar nicht in die morgendlichen Nachrichten sehen, um die aktuellen Corona Zahlen zu erfahren. Besser ich weiß nicht, was da auf mich zukommt.

Im Buch Jesaja richtet Gott seine Worte anschließend an das Volk Israel. Auch mit denen geht er hart ins Gericht. Und verspricht ihnen dann aber doch, dass es aufwärts gehen wird. „Nicht weil ihr Israeliten es wirklich verdient hättet, sondern weil ich Gott bin und es gut mit euch meine,“ sagt Gott Auch da fühle ich mich angesprochen.

Was haben wir nicht alles versucht seit uns im März klar wurde, dass wir so nicht mehr weitermachen können. Schulschließungen und Kurzarbeit, Verzicht und Kredite. Demonstrationen und Schuldzuweisungen, wissenschaftliche Untersuchungen und Suche nach dem Impfstoff.

Viel weiter sind wir nicht. Vor allem müssen wir immer noch mit der Angst leben. Lehrer*innen haben Angst und Eltern haben Angst, jetzt wo die Schule wieder begonnen hat. Wir haben unsere Sicherheit und unsere Unbefangenheit zurecht verloren. Und diejenigen, die wie beim Tanz auf dem Vulkan so weiterleben, als wäre das alles Humbug, die bringen damit nicht nur andere in Gefahr. Sondern vor allem auch unser ganzes Gesundheitssystem und unsere Staatsfinanzen ins Wanken.

Ja, was haben wir nicht alles versucht. Mir scheint es, dass wir jetzt vor allen Dingen eines versuchen müssen: Wieder zur Besinnung zu kommen.

Ich habe in den vergangenen Wochen immer wieder Kirchen besucht, um dort den Gedanken nachhängen zu können und zu beten. Und habe festgestellt, dass ich nicht die Einzige bin. Streng nach Vorschrift mit Maske und Abstand saßen andere auf den dafür freigegebenen Sitzplätzen.

Ich möchte dazu ermuntern, diese ganze Zeit in Gottes Hand zu legen. Statt zwanghaft zu versuchen, so viel wie möglich vom normalen Leben wieder so schnell wie möglich zurückzubekommen, öfter einmal zur Ruhe kommen. Es werden wieder andere Zeiten kommen, dann werden wir an diesen besonderen Sommer zurückdenken und vielleicht so manche stille Stunde besonders zu schätzen wissen. Den Kontakt zu Gott können wir weiter aufrecht halten, in ängstlichen Zeiten. In ruhigen Zeiten. In hektischen Zeiten. Sein Himmel wölbt sich hier in unserer Gegend ganz besonders weit über uns.

Wieder wie die Kinder werden, denen in diesem Sommer auch so mancher von den Eltern aufgezwungene Termin erspart bleibt. Einfach spielen dürfen mit den Freunden und Freundinnen aus der Nachbarschaft. Auch dabei kann man lernen. Feinmotorik und körperliche Fähigkeiten, Projektplanung und soziales Handeln. Kreativität, Konzentration und Freude.

So kommt Ihr ins Himmelreich, sagt Jesus.

Ich wünsche es uns allen. Bleiben Sie vorsichtig, zuversichtlich und gesund mit alle Ihren Lieben.
AMEN